

# Metal-Arbeiter-Zeitung.

Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Publikations-Organ des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und der Allgem. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter.

Erscheint wöchentlich Samstags.  
Abonnementspreis pro Quartal 80 J.  
Zu beziehen durch alle Post-Anstalten.

Nürnberg, 3. November 1900.

Inhalts die dreispaltige Pettzeile ober deren Raum 50 J  
Redaktion und Expedition:  
Nürnberg, Poststraße Nr. 2.

**Inhalt:** Die preussische Fabrikinspektion. — Die Lage der Metallarbeiter in Schleswig-Holstein-Lübeck. — Feuilleton: Metall und Maschinen auf der Pariser Weltausstellung. — Das „unternehmende“ Reichsamt des Innern. — Zur Frage der Fabrikinspektion. — Mitteilungen aus der Metallindustrie. — Deutscher Metallarbeiter-Verband: Bekanntmachung des Vorstandes. — Korrespondenzen. — Rundschau. — Aus anderen Berufen und Organisationsfragen. — Technisches. — Abrechnung des Vertrauensmannes für Brandenburg, Pommern und Mecklenburg pro 3. Quartal 1900. — Achtung, Bauarbeiter. — An die Verwaltungsjessellen Württembergs. — Literarisches.

## Zur Beachtung.

### Inzug ist fernzuhalten:

- von Fahrradarbeitern nach **Braunschweig** (Brunsviga) N., M., nach **Magdeburg**;
- von Aluminiumschlägern nach **Schwabach** (Bus) D.;
- von Drehern nach **Breslau** (Maschinenbauanstalt) D.;
- von Seilenschnurern nach **Sielefeld** (Zimmermann) N., nach **Brandenburg** a. Havel (Rabisch);
- von Feingoldschlägern nach **Nürnberg** und **Schwabach**;
- von Glashnern (Klempnern) nach **Brandenburg** a. H. (Görle und Hartung, Kurstraße), nach **Erlangen** (Erhardt) D., nach **Magdeburg** Str., nach **Koschik** i. M., nach **Holtzen**, nach **Südingen** (Baner) D., nach **Hansbach** (Clausen, David, Ebert, Alhl, Paulich, Stowald G. Schaller, Scharnberg, Schreiber, Stollberg);
- von Formern und Gießereiarbeitern nach **Gera** (Maschinenbau-W.G.), nach **Hannover** (Rigar u. Jhsen), (Kunstformern) nach **Böln-Schrenfeld** (Schmitz), nach **Fahrenwald-Hannover** (Steinfeld u. Blasberg), nach **Herzmarkt** i. Oberpf., nach **Mirna** (Gebr. Zeit) St., nach **Mittelsberg**, Bez. Halle, N., nach **Österrath** a. H. (Wörner);
- von Installateuren nach **Magdeburg** Str.;
- von Maschinenhauern nach **Gera** (Siebner) N.;
- von Metallarbeitern nach **Hamburg**;
- von Metallbrückern nach **Erlangen** (Erhardt) D.;
- von Schlossbauern nach **Grottsch** (Zimm u. Tag) Str.;
- von Schlossern nach **Breslau** (Maschinenbauanstalt) D., nach **Gera** (Siebner) N., nach **Südingen** (Baner) D.;
- von Werftarbeitern nach **Greinerhagen** (G. Seebel) D.;
- von Gießern nach **Böln-Schrenfeld** (Schmitz, Kunst- und Bronzelezer).

(Die mit St. bezeichneten Orte sind Streikgebiete, welche überhaupt zu meiden sind; v. St. heißt: Streik in Aussicht; A.: Arbeitsbewegung; M.: Ausschreibung; D.: Differenzen; W.: Maßregelung; Wt.: Währungs; St.: Lohn- oder Akkord-Reduktion; G.: Einführung einer Fabrikordnung.)

## Die preussische Fabrikinspektion.

Ein merkwürdiges Zusammentreffen! Die wie gewohnt erst auf den Herbst hin erschienenen Jahresberichte der preussischen Fabrikinspektoren für das vorhergegangene Jahr enthalten durchwegs Schilderungen der glänzenden Geschäftslage mit der fortwährenden Vermehrung der Arbeiterzahl und dem andauernden Arbeitermangel, die einen grellen Kontrast bilden zu der inzwischen eingetretenen Wirtschaftskrise mit ihren Betriebsbeschränkungen, Arbeiterentlassungen und dem plötzlichen Ueberfluß an Arbeitern. So rasch haben sich die Dinge geändert und der rasche Wechsel ist ein Stück praktischen und lebendigen Anschauungsunterrichts über das Gesetz von Angebot und Nachfrage und über das Bevölkerungsproblem, das für einseitig-lose Leute jetzt angeht, der Krise einfach darin besteht: Es gibt zu viel Menschen, welchem Uebel ein frischer, frühlicher Krieg am Besten abzuhelfen könnte, wobei sich selbst natürlich die humanen Vertreter einer solchen Massenmordstheorie nicht für überflüssig halten, sondern nur die Andern. —

Im Einzelnen ist den Mitteilungen über die Geschäftslage und den Arbeitermangel Folgendes zu entnehmen. Im Regierungsbezirk Magdeburg ist die Zahl der in der Metall- und Maschinenindustrie be-

schäftigten Arbeiter um 1879 von 25.149 auf 27.028 gestiegen und die Zahl der Betriebe der Metallindustrie von 152 auf 179 und der Maschinenindustrie von 171 auf 191. Dazu wird bemerkt, daß ein Theil des Zuwachses an Arbeitern, namentlich in solchen Betrieben, wo keine besonderen Fachkenntnisse erforderlich sind, auf Rechnung der Zuwanderung aus dem Osten kam. In einzelnen größeren Werken, z. B. in dem Eisenhütten- und Emailwerkwerke Thale, sowie in größeren chemischen Betrieben bilden diese Arbeiter bereits ein sehr bemerkbares Element. Arbeiter, mit denen keine Verständigung in deutscher Sprache möglich ist, werden immer häufiger angetroffen! Auf diesen sehr wichtigen Vorgang müssen die Gewerkschaften ein Hauptaugenmerk richten.

Weiter wird aus dem Regierungsbezirk Magdeburg berichtet, daß der Arbeitermangel in Verbindung mit den für die vermehrte Produktion nicht ausreichenden Fabrikationseinrichtungen in der Maschinenindustrie dazu geführt hat, die tägliche Arbeitszeit durch Ueberstunden zu verlängern, für einzelne Betriebsabteilungen zur besseren Ausnützung der Arbeitsmaschinen auch Tag- und Nachtbetrieb einzurichten, wobei allerdings hin und wieder den Arbeitern viel zugemuthet wurde. So ging eine Beschwerde über ein großes Emailwerk ein, derzufolge die Arbeiter unter Androhung gezwungen worden sein sollten, drei Schichten hintereinander zu arbeiten. Die Prüfung ergab, daß die Beize des Werks in der Förderung der Arbeit stark rückständig geworden war und deshalb einmal 100 Mann „freiwillig“ (wirklich? Wir bezweifeln es. D. Red.) dort eine Nachtschicht gearbeitet hatten. Die Wiederholung solcher Vorkommnisse scheint in Folge der alsbald getroffenen Betriebsverbesserungen und Erweiterungen in Zukunft ausgeschlossen. Daß übrigens eine lange Arbeitszeit nicht immer im Interesse des Fabrikanten liegt, erwies sich wieder einmal in einem großen Betriebe der Fahrradindustrie. Dort wurde in Folge mangelnder Aufträge die Arbeitszeit auf 8 Stunden gekürzt. Trotzdem hatten nach Mittheilung der Betriebsleitung die Akkordarbeiter bei gleichgebliebenen Akkordsätzen in diesen 8 Stunden denselben Verdienst zu verzeichnen, wie früher bei 9- und 9½ stündiger Arbeit. Diese während dreier Monate gesammelte Erfahrung hat die Firma veranlaßt, die regelmäßige Arbeitszeit auf 9 Stunden täglich festzusetzen. — Für unsere Kollegen sehr beachtenswert.

Im Regierungsbezirk Merseburg seien an vielen Stellen geschickte Metallarbeiter vergebens gesucht worden. Da in erster Linie die Metall- und Maschinenindustrie an dem stillen Geschäftsgange beteiligt war, so ist dort auch hauptsächlich die Arbeiterzahl gewachsen. Namentlich in den Kampagnebetrieben sind auch ausländische Arbeitskräfte herangezogen worden. Veränderungen in der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit waren nicht zu verzeichnen, doch haben Arbeitermangel einerseits und der große Umfang der Aufträge andererseits vielfach eine vorübergehende Ausdehnung der Arbeitsstunden bedingt. Dies war namentlich in Maschinenfabriken der Fall. „Da aber der Verdienst dadurch gehoben und zuweilen die Ueberarbeit besser bezahlt wird, so haben die Arbeiter nichts dagegen einzuwenden. Die 10stündige Arbeitszeit bildet die Regel, eine längere ist vorzugsweise nur in kleineren Betrieben üblich. Nachtarbeit findet man nur auf den Hütten der Mansfelder Gewerkschaft...“

Im Düsseldorf Regierungsbezirk wuchs die Zahl der Arbeiter der Metallindustrie von 51.749 in 1898 auf 55.499 in 1899, in der Maschinenindustrie von 36.365 auf 37.185, in beiden Industrien um 4570. Dabei herrschte aber fortdauernd in allen Theilen des Bezirkes Arbeitermangel, der immer mehr Veranlassung

zur Heranziehung von Hilfskräften aus weit entfernten Gegenden, sogar aus dem Auslande gab. So seien in Duisburg neuerdings in einem größeren Werke der Eisenindustrie 150 italienische Arbeiter eingestellt worden.

In der Provinz Posen stieg die Arbeiterzahl um 2761 von 43.349 auf 46.110, welche Vermehrung in der Hauptsache auf die Maschinenindustrie entfällt, die überdies wegen Mangel an Arbeitern nicht alle Bestellungen erledigen konnte. In Folge dessen sind in der Maschinenindustrie auch noch häufig Ueberstunden gemacht worden.

Nach dem Berichte aus dem Regierungsbezirk Opperlau wurde in der Hüttenindustrie allgemein über Mangel an Arbeitern geklagt. „Dieser Mangel, der die Werke bei der jetzigen günstigen Geschäftslage an der vollen Ausnutzung ihrer Einrichtungen hindert, wurde noch dadurch verstärkt, daß leider viele Arbeiter ihren jetzigen höheren Verdienst nicht zu Rückenlagen für Zeiten des Alters und des Niederganges oder zu besserer Lebenshaltung benutzen, sondern in willkürlich eingelegten Feterkschichten verjäheln. Eine größere Zahl von Arbeitern wurde für die neu entstandenen oder erheblich vergrößerten Eisenwerke in Lothringen und Südböhmen unter glänzenden Versprechungen von rührigen Agenten angeworben. Es ist deshalb nicht erstaunlich, daß die Zahl der hier zur Beschäftigung zugelassenen Ausländer (zumeist Galizier) erheblich wächst.“ — Ist die Behauptung von dem Blaumachen richtig, so haben die Kapitalmagnaten in Schlesien durchaus keine Ursache zur Beschwerde darüber. Sie sind ja wüthende Segner der Arbeiterorganisationen und der Arbeiterbewegung, in welchem kulturwidrigen Kampfe ihnen die Polizei gefälligst zur Seite steht und sie kultiviren dadurch die Unwissenheit und die Unordnung, während im Gegensatz dazu die Organisation Aufklärung, Ordnungsliebe und Pflichtbewußtsein unter den Arbeitern verbreitet. Die Herren haben die Arbeiter, die sie verdienen und umgekehrt diese die Herren, die sie verdienen.

Im Regierungsbezirk Koblenz suchte ein Emailwerk wegen Mangel an gelernten Arbeitern Badergehilfen als Brenner für die Emailöfen, doch ohne Erfolg.

Erwähnenswerth ist schließlich noch die Beurtheilung der in neuerer Zeit so viel begünstigten galizischen Arbeiter durch den Berichterstatter aus dem Regierungsbezirk Siegnitz. „Die Leistungen dieser Galizier sind oft minderwerthig und mit ihrer Sittlichkeit ist es recht traurig bestellt. So schloßen auf einer Ziegelei (Inspektion Hirschberg) 6 Arbeiter und 4 Arbeiterinnen — diese im Alter von 18 bis 34 Jahren — auf gemeinschaftlicher Holzspitze in einem einseitigen Räume, obgleich ein besonderes Gemach für die Weiber vorhanden war. Nur mit Hilfe der Ortspolizeibehörde konnte die Trennung durchgesetzt werden.“ — Darnach wären die galizischen Arbeiter so wenig Idealarbeiter als der galizische Schweißwund Ideal-Schweißmann.

Die Zahl der während der Prosperitätsperiode herangezogenen ausländischen Arbeiter für die Industrie ist offenbar eine große, die vielleicht in die Hunderttausende geht. Wären die Unternehmer in der That Patrioten, so würden sie nun angesichts der eingetretenen Wirtschaftskrise den Weiter-Support von ausländischen Arbeitern einstellen und ferner, wenn die Entlassung von Arbeitern wegen großem Mangel an Arbeit absolut unvermeidlich, in erster Linie ausländische, vor Allem galizische Arbeiter entlassen, um die eigenen Mitbürger und Stammesgenossen weiter in Arbeit behalten zu können. Die Herren sollten auch nicht vergessen, daß gegenwärtig nicht galizische und italienische Arbeiter in China ihre Gesundheit, ihre geraden Glieder und ihr Leben für das deutsche









wurden im vergangenen Winter drei brennende offene Kohlen-... in die Werkstätten gesetzt. Das ist strafbar und ein Verbrechen an der Gesundheit des Arbeiters...

Leipzig. In einer am 16. Oktober im Pantheon abgehaltenen, von zirka 500 Personen besuchten Versammlung nahmen die Metallarbeiter den Bericht des Agitationskomitees für das verflissene Geschäftsjahr entgegen...

Jahresbericht. Am Sonnabend, den 13. Oktober tagte unsere Generalversammlung im Neuen Saale des Stadt-Park. Die Versammlung war demütig besucht...

Statistik. Fabriktionsgewinn 1889 M. 20455, 1890 M. 208476, 1891 M. 29233. Verluste auf Waaren 86773, im Vergleich 25672 angedeutet...

Leistungsfähigkeit 45 M. Verdienst pro Woche zugelegt. Ein Kollege nahm die Arbeit auf und erhielt 40 Pfg. die Stunde. Auf seine Anfrage beim Meister Dittmar erklärte dieser: „Ja, das geht vom Kontor aus“...

Stettin. In der am 20. Oktober stattgefundenen Mitgliederversammlung hielt Kollege Hart-Breslau einen Vortrag über: „Die geplante Krankenversicherungreform.“

Wuppertal. Am Sonnabend, den 20. Oktober, tagte in „Stadt Wien“ eine öffentliche Metallarbeiterversammlung. Kollege Gogoll sprach über die Tätigkeit des Gewerkschaftsrats...

Hamburg. Mitgliederversammlung am 2. Oktober in der „Leipzigerhalle“. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden die Berichtlesen der Delegierten in der letzten Delegiertenversammlung nicht anwesend waren...

Fellenhauer.

Bayern. In unserer Mitgliederversammlung am 21. Oktober erklärte Kollege Kiesel den Jahresbericht. Im Beitragszahlen ist ein erfreulicher Fortschritt gegen das vorige Quartal zu verzeichnen...

herunterlegen zu können. In einer am 19. Oktober abgehaltenen Werkstattbesprechung wurde eine Kommission von 3 Mitgliedern gewählt, die andern Tags bei der Firma vorstellig wurde...

Rundschau.

Die Festsetzung, daß das Reichsamt des Innern mit dem Geld in der Scharfmacher für die Justizhausvorlage agitiert hat, ist jetzt in der „Alltäglichen Berliner Korrespondenz“ erfolgt...

Das überraschende Gerücht, daß die Regierung am Donnerstag in der Berliner Korrespondenz abgelegt hat, ruft in weiten Kreisen den Eindruck hervor, daß damit die ganze Angelegenheit klargestellt sei.

Der Fall Woedtke aus dem Jahre 1899 ist thätlich nicht der erste Fall, sondern bloß ein Einzelfall gewesen.

Wir sind in der Lage, feststellen zu können, daß der von uns am 22. Oktober veröffentlichte Brief des Generalsekretärs Bued, dessen Echtheit unbestritten ist, auch in seinem Datum bis auf das letzte Tipfelchen stimmt. Er ist geschrieben am 2. August 1898.

Wenn die Berliner Korrespondenz des Briefes keinerlei Erwähnung thut, wenn sie nichts davon wissen will, daß bereits im Sommer 1898 das Reichsamt des Innern um Geld für Arbeiterinspektion beim Zentralverbande suppliciert...



